

Interpellation Gähwiler-Buchs (14 Mitunterzeichnende) vom 24. April 2018

Ausbildung neuer Informatik-Fachkräfte

Schriftliche Antwort der Regierung vom 14. August 2018

Josef Gähwiler-Buchs erkundigt sich in seiner Interpellation vom 24. April 2018 nach den Gründen für die Einführung der Informatikmittelschule im Kanton St.Gallen.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Der Bericht 40.15.08 «Massnahmen zur Entschärfung des Fachkräftemangels und zur Arbeitskräftemobilisierung im Kanton St.Gallen» hat aufgezeigt, dass im Kanton St.Gallen ein Mangel an Fachkräften im IT-Bereich besteht. Als Beitrag zur Entschärfung des Versorgungsengpasses hat die Regierung daher vorgeschlagen, dass an den Kantonsschulen am Brühl St.Gallen (KSB) und Sargans (KSS) sowie am Berufs- und Weiterbildungszentrum Rapperswil-Jona (BWZR) zwei neue, differenzierte und sich ergänzende vollschulische Berufsausbildungen unter dem Oberbegriff Informatikmittelschule (IMS) geschaffen werden. Diese führen zum Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) Informatikerin/Informatiker in Kombination mit dem Berufsmaturitätszeugnis entweder kaufmännischer Richtung (KSB und KSS / IMS-W) oder aber auch – anders als der Interpellant schreibt und schweizweit ein Novum – technischer Richtung (BWZR / IMS-T). Die Berufs- bzw. BMS-Abschlüsse¹ befähigen zum Einstieg ins Berufsleben und dienen gleichzeitig als Zubringer zu den im Kanton angebotenen Fachhochschul-Studiengängen in Wirtschaftsinformatik und technischer Informatik.

Der Kantonsrat hat den Bericht der Regierung in der Aprilsession 2016 beraten. Die vorgeschlagene Einführung der IMS wurde grossmehrheitlich begrüsst. Den zugleich unterbreiteten erforderlichen Anpassungen des Mittelschulgesetzes (sGS 215.1)² und des Einführungsgesetzes zur Bundesgesetzgebung über die Berufsbildung (sGS 231.1)³ hat der Kantonsrat ohne Gegenstimme zugestimmt.

Die neuen Ausbildungsangebote sind im August 2017 mit folgenden Schülerzahlen gestartet:

Angebot	Schule	Zahl der Schülerinnen und Schüler	Klassen
IMS-W	KSB	16	1
IMS-W	KSS	15	0,5 (kombiniert mit Wirtschaftsmittelschule)
IMS-T	BWZR	7	0,5 (teilweise kombiniert mit den bestehenden Berufsmaturitätsklassen)

Tabelle 1: Schülerinnen und Schüler der IMS im Ausbildungsjahr 2017/2018

¹ BMS = Berufsmaturitätsschule.

² XIII. Nachtrag zum Mittelschulgesetz (nGS 2016-069 / 22.15.19).

³ IV. Nachtrag zum Einführungsgesetz zur Bundesgesetzgebung über die Berufsbildung (nGS 2016-071 / 22.15.20).

Für das Schuljahr 2018/2019 sind vor allem in Rapperswil-Jona deutlich mehr Schülerinnen und Schüler des ersten Jahrgangs angemeldet⁴:

Angebot	Schule	Zahl der Schülerinnen und Schüler	Klassen
IMS-W	KSB	19	1
IMS-W	KSS	9	0,5 (kombiniert mit Wirtschaftsmittelschule)
IMS-T	BWZR	24	1

Tabelle 2: Angemeldete Schülerinnen und Schüler der IMS im Ausbildungsjahr 2018/2019

Die Zahl der Lernenden der dualen IT-Ausbildung an den anbietenden Berufsfachschulen, dem Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrum St.Gallen (GBS) und dem Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs (bzb), ist in den letzten Jahren insgesamt konstant geblieben:

	GBS	bzb	Total dual	mit BM	ausserkantonale Lernende
2015/2016	72	23	95	38	22
2016/2017	85	22	107	28	27
2017/2018	91	23	114	26	24
2018/2019	82	23	105	28	30

Tabelle 3: Entwicklung der Zahl der Lernenden in der dualen Ausbildung am GBS und bzb

Die Wirtschaftsinformatikschule Schweiz (WISS), die in St.Gallen eine vollschulische EFZ-Ausbildung anbietet, hatte im selben Zeitraum einen leichten Rückgang der Schülerzahl zu verzeichnen (von 13 auf 8).

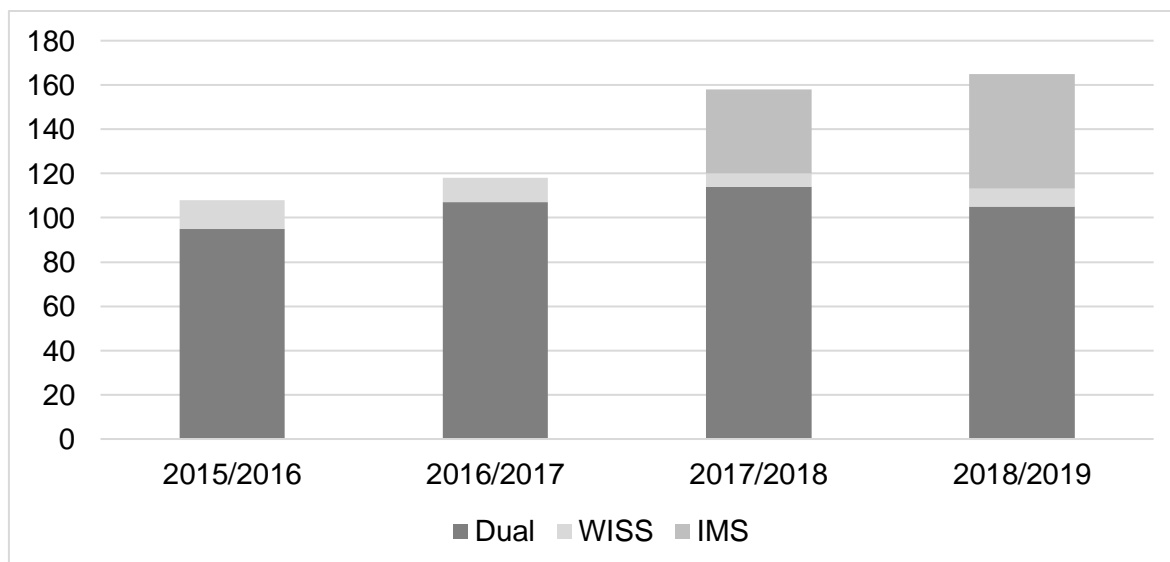


Abbildung 1: Zahl der Lernenden EFZ Informatik im Kanton St.Gallen

Für ein Fazit zur Positionierung und Wirkung der IMS ist es ein Jahr nach der Einführung noch zu früh. Die bisher verfügbaren Zahlen stützen aber die Aussicht, dass es gelingen wird, die Zahl der Informatikausbildungen dank der IMS zu steigern und insbesondere eine blosser Verschiebung

⁴ Stand Juni 2018.

von Auszubildenden aus der dualen in die vollschulische Ausbildung zu verhindern. Erfahrungsgemäss starten innovative Lehrgänge mit tiefen Schülerzahlen und benötigen gewisse Zeit, um sich auf dem Bildungsmarkt zu etablieren. Bei jenen Schulen, die im Schuljahr 2018/19 ein Wachstum der Anzahl Schülerinnen und Schüler aufweisen (KSB und BWZR) kann die Klassenbildung optimiert werden, womit die Kosten gesenkt werden können.

Zu den einzelnen Fragen:

- 1.–3. Eine erfolgreiche Bewältigung der Herausforderungen der Digitalisierung erfordert zusätzliche Informatik-Fachkräfte. Wie im Bericht 40.15.08 bzw. in der Botschaft 22.15.19 / 22.15.20 aufgezeigt, hatten verschiedene vorgelagerte Bemühungen zur Förderung der dualen Berufslehre nicht den erforderlichen Erfolg gebracht. Daher war und ist es mit Blick auf die akzentuierte Mangelsituation im spezifischen Berufsfeld Informatik vertretbar und angezeigt, dass die duale Berufsbildung mit einem vollschulischen Angebot ergänzt wird. Der Kantonsrat hat die Einführung der IMS daher auch oppositionslos unterstützt. Die Wirtschaft ist, insbesondere über die Praktika, in die IMS-Lehrgänge ebenfalls eingebunden.
4. Die Abwägung der beiden grundlegenden Interessen, einerseits den Vorrang der dualen Berufsbildung aufrecht zu erhalten und andererseits mehr dringend erforderliche Fachkräfte auszubilden, hat für den IT-Bereich im Sinn einer deklarierten Ausnahme zur Einführung eines ergänzenden vollschulischen Angebots geführt. Der Kantonsrat hat die gesetzliche Grundlage für die IMS im vollen Bewusstsein dieser Interessenabwägung geschaffen. Unabhängig von der Einführung der Informatikmittelschule bleibt der hohe Wert der dualen Grundbildung unbestritten. Sie hat im Kanton St.Gallen, der vergleichsweise stark vom Industriesektor und von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) geprägt ist, eine grosse Tradition und eine unverändert starke Stellung.
5. Der Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften ist gross, aber gleichzeitig auch breit und vielfältig. Die dualen Ausbildungen, die IMS-T, die IMS-W und im Übrigen auch die weiter bestehende Wirtschaftsmittelschule mit Schwerpunkt Informatik (WMI) erlauben unterschiedliche Kombinationen von technischen, kaufmännischen und allgemeinbildenden Ausbildungselementen. Sie decken damit die Neigungen der Auszubildenden ab und bereiten diese optimal für die unterschiedlichen beruflichen Schwerpunkte und Hochschulausbildungen vor. Die Absolventinnen und Absolventen der IMS-T eignen sich beispielsweise für Einsätze in Software-Entwicklungsprojekten und sind bestens für die Aufnahme eines Hochschulstudiums in Informatik namentlich an der benachbarten Hochschule Rapperswil (HSR) vorbereitet. Die Absolventinnen und Absolventen der IMS-W werden ausgebildet, um Informatikprojekte mit hohem Prozess- und Betriebswirtschaftsanteil zu bearbeiten; sie sind damit sehr gut vorbereitet für das Hochschulstudium in Wirtschaftsinformatik. Alle Ausbildungen haben schulische und berufspraktische Inhalte, wenn auch in unterschiedlicher Gewichtung. Wie die obigen Zahlen zeigen, gelingt es damit, mehr Lernende für eine Informatikausbildung zu begeistern.

Sollte sich die Nachfrage nach der IMS-T mit ihrer innovativen Kombination von EFZ und BMS weiter steigern, wäre für künftige Schuljahre eine entsprechende Klasse am Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs (bzb) in unmittelbarer Nachbarschaft zur weiterführenden Fachhochschule Buchs (NTB) denkbar.